

„Minischrauben in der Kieferorthopädie“

Kieferorthopädie auf Passhöhe: 45. KfO-Symposium der Haranni Akademie in Lech

Teilnehmer des 45. KfO-Symposiums der Haranni Akademie in Lech am Arlberg können gespannt auf den Eröffnungsvortrag „Minischrauben in der Kieferorthopädie“ von Dr. Thomas Ziebura sein, der im dzw-Interview sein Thema näher erläutert.

Herr Dr. Ziebura, Sie werden Ende Januar 2020 das KfO-Symposium in Lech eröffnen. Was ist Ihr Thema?

Ziebura: Mein Beitrag behandelt verschiedene Verfahren zum Schließen von Lücken bei Nichtanlagen permanenter Zähne, zum Aufrichten von Molaren, zum Schließen offener Bisse sowie für die Distalisation in Ober- und Unterkiefer. Gemeinsam ist den gezeigten Lösungen, dass sie auf kieferorthopädischen Miniimplantaten basieren.

Wie sieht es mit der Akzeptanz von Minischrauben aus?

Ziebura: In vielen Fällen ist die Akzeptanz von Minischrauben wesentlich besser als die anderer Alternativen: Nicht viele Patienten sind von Extraktionen oder Headgears wirklich begeistert. Natürlich haben manche Patienten Respekt vor einer Mini-Implantatinsertion. Dieser Respekt kann in Nervosität oder Ängstlichkeit umschlagen, doch je mehr ein Patient die geplante Maßnahme als aufwendig oder schwierig wahrnimmt, umso größer ist auch seine Anerkennung für einen Behandler, der sie so durchführt, dass sich eventuelle Befürchtungen als unbegründet erweisen.

Was ist bei der Insertion zu beachten?

Wie lassen sich Wurzelverletzungen vermeiden?

Ziebura: Als meine Frau und ich seinerzeit kurz davorstanden, unsere ersten Miniimplantate zu inserieren, war dies auch unsere größte Sorge, aber wenn man einmal in der verfügbaren Literatur nach Beispielen für Wurzelverletzungen bei Miniimplantatinsertionen sucht, stellt man fest, dass es gar nicht so leicht ist, etwas zu finden. Das liegt vermutlich daran, dass dieses spezielle Risiko instinktiv überschätzt wird. Wenn der Eindrehwiderstand plötzlich sehr hoch wird oder der Patient über Schmerzen klagt, sollte man innehalten und überprüfen, ob der Winkel des Miniimplantats noch korrekt ist.

Die Patientenaufklärung ist auch hier ein wichtiges Thema. Können Sie einige Dos and Don'ts benennen?

Ziebura: Neben der forensischen Anforderung auch über unwahrscheinliche Risiken nachweisbar aufgeklärt zu haben, sollte den Patienten auch ein möglichst realistisches Bild von dem vermittelt werden, was sie erwartet: Sie sollten verstehen, dass wir keine prothetischen Implantate einsetzen, und somit weder Skalpell noch Nadel und Faden zum Einsatz kommen werden.

Ebenfalls sollte klargestellt sein, dass ein mitunter nicht unerhebliches Druckgefühl



Foto: privat

Dr. Thomas Ziebura

bei der Insertion nicht bedrohlich ist, Schmerzen aber nicht toleriert werden müssen.

Termin

45. KfO-Symposium in Lech

Wann?

Sonntag bis Freitag, 26. bis 31. Januar 2020

Wo?

Lech am Arlberg, Österreich

Infos und Anmeldung

www.haranni-academie.de/

45.-kfo-symposium-in-lech

Telefon (0 23 23) 94 68-333

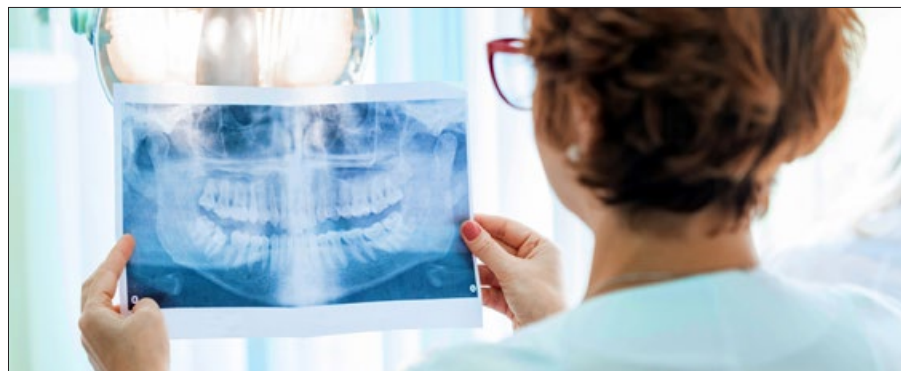


Foto: Yakov – stock.adobe.com